

BESCHLUSSLAGE

13.10.2016

Positionspapier

CSU-Arbeitskreis Hochschule und Kultur Bezirksverband Mittelfranken

Vorsitzender: Dr.-Ing Kurt Höller, MBA
Spardorfer Straße 78, 91054 Erlangen
Fax.: +49 9131 974992
Tel.: +49 171 6248634
csu@kurt-hoeller.de

Weiterentwicklung der Technischen Fakultät der FAU

Spätestens seit dem Bekanntwerden der Bereitschaft der Bayerischen Staatsregierung, einen dreistelligen Millionenbetrag für die Weiterentwicklung der Technischen Fakultät bereitzustellen, ist auch die Standortfrage, angestoßen durch die Pläne einer Expansion auf das Nürnberger AEG-Gelände, ein bedeutendes Thema für die politischen, wissenschaftlichen, unternehmerischen und gesellschaftlichen Entscheider der Region geworden. Für den Arbeitskreis Hochschule, Forschung und Kultur der CSU Mittelfranken (AKH) war es von großer Bedeutung, in dieser Debatte keinen Schnellschuss abzugeben, sondern im Laufe des Jahres 2016 erst intern eine Vielzahl von Vorschlägen und Optionen insbesondere aus dem Blickwinkel der unmittelbar betroffenen Studierenden, Lehrenden und Forschenden, aber auch mit Fokus auf die davon mittelbar ebenfalls betroffene Unternehmenslandschaft und Gründerszene zu diskutieren und hieraus ein Papier auszuarbeiten, das nun rechtzeitig zum 50-jährigen Jubiläum der Technischen Fakultät vorliegt.

Die Grundlagenforschung rund ums Erlanger Südgelände befindet sich in einer beeindruckenden Phase des Ausbaus und der Weiterentwicklung. Davon profitieren auch die industrienäheren Institute der Technischen Fakultät. Gerade daher plädiert der AKH für eine Nutzung aller Potentiale des Erlanger Südens im derzeit diskutierten Konzentrationsprozess.

Gründe für eine Konzentration der Erlanger Standorte einhergehend mit dem Ausbau der Technischen Fakultät rund um das Erlanger Südgelände:

- Vor Entscheidungen zur räumlichen Gliederung der Technischen Fakultät sind die Ergebnisse abzuwarten, die im Rahmen des bereits laufenden inhaltlichen Fakultätsentwicklungskonzepts erarbeitet werden. Im Rahmen dieser langfristigen Pläne für Forschung, Lehre und Industriekooperationen sollte die optimale Struktur aus der angestrebten inhaltlichen Zielsetzung abgeleitet werden – und nicht umgekehrt.

- Der Kern der Technischen Fakultät mit ihren heutigen fünf Departments muss an einem einzigen Standort bleiben, um vor innerer Zerrissenheit zu bewahren und die bewährte Anbindung an Naturwissenschaften und Medizin, aber auch einschlägige Industriekooperationen nicht zu gefährden. Die ohnehin auch schon parallel vorangetriebene Konzentration auch in der Naturwissenschaft wie beispielsweise der Chemie im Süden verstärkt die Chancen auf eine noch intensivere Zusammenarbeit.
- Studentische Lehre und Forschung würde durch Aufspaltung der bisherigen Strukturen auf zwei entfernte Standorte nicht nur aufgrund der zusätzlichen Reisewege zwischen den Standorten, sondern auch aufgrund sinkender Attraktivität der Fakultät als Ganzes nachhaltig behindert.
- Laut Finanzminister (Zitat Frankenschau vom Pfingstsonntag 15. Mai 2016) geht es nicht um Umzug bestehender, sondern „ausschließlich um die Einrichtung neuer Lehrstühle“.
- Der AKH begrüßt dieses Ansinnen der Einrichtung ausschließlich neuer Lehrstühle in Nürnberg und sieht großes Potential, dabei völlig neue Wege zu gehen. Wenn Universität und Freistaat bereit sind, auch wirklich Neues zu wagen, kann diese 100.000qm Fläche auf AEG dazu beitragen, sich deutlich von anderen Universitäten abzuheben.
- In Anlehnung an das bereits kürzlich zugesagte Digitale Gründerzentrum in Nürnberg könnten wir uns ein auf AEG angesiedeltes vollkommen neues Department „Smart Cities & Urban Mobility“ vorstellen, das es in vergleichbarer Qualität bislang an keiner anderen Universität gibt.
- Dezentral gesteuerte Energieversorgung, intelligente und umweltfreundliche Mobilität sowie eine Anpassung der Infrastruktur immer dichter werdender Großstädte könnte neues Markenzeichen Nürnberger Forschungsaktivität unter dem Dach der FAU und in enger Kooperation mit den Fakultäten für Architektur und Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule Nürnberg werden. Hierin ergäben sich auch weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die Technische Hochschule selber.
- Besonders zukunftsweisende interdisziplinäre Bereiche wie Medizintechnik oder Energietechnik, aber auch viele andere der insgesamt 21 interdisziplinären Studiengänge, wären durch eine Verlagerung wichtiger Bestandteile aus Erlangen stark gefährdet. Ein besonderes Kennzeichen gelebter Interdisziplinarität an der Technischen Fakultät zeigt sich in der Informatik, die dort anders als an anderen Universitäten ebenfalls als Ingenieurwissenschaft verstanden wird. Da die Digitalisierung bereits heute unter Schlagworten wie Industrie 4.0, Internet of Things oder Digital Health alle Bereiche der Technik durchdringt, profitieren davon auch alle anderen Disziplinen am Standort.

- Während bisher immer über verstärkte Einbindung von Industrie-Partnern im universitären Forschungsumfeld („Industry-on-Campus“) nachgedacht wurde, bietet der SIEMENS-Campus nun erstmals die einzigartige Möglichkeit, Forschungszentren und ganze Teile von Departments inmitten des industriellen Umfeld einzubetten (→ „Campus-on-Industry“).
- Andere Forschungseinrichtungen und Universitäten haben bereits angekündigt, mitten in Erlangen die entsprechenden Chancen nutzen zu wollen. Neben der Fraunhofer Gesellschaft wollen auch das Karlsruher Institute for Technology (KIT) und die Technische Universität München (TUM) mit eigenen Instituten auf dem Erlanger SIEMENS-Campus präsent sein. Es wäre geradezu aberwitzig, wenn nicht auch die FAU diese Chance nutzen und mit möglichst vielen korrespondierenden Lehrstühlen der Technischen Fakultät dort präsent wäre.
- Die geplanten Innovations- und Gründerbereiche zur Ansiedelung von Start-Ups auf dem SIEMENS-Campus bietet für alle fünf noch immer in Erlangen verorteten Departments der Technischen Fakultät ganz besondere Chancen für Unternehmensgründungen aus der Technischen Fakultät heraus. Universität und Stadt Erlangen müssen gemeinsam mit SIEMENS diesen Weg konsequent weitergehen – nirgendwo in Europa sind Innovationsdichte, -kraft und -begeisterung so offensichtlich und ausgeprägt wie hier.
- Welche Bedeutung außeruniversitäre Forschung der Nähe zu SIEMENS und dem Kern der Technischen Fakultät beimisst, wird an der Entscheidung zur Verortung des Hauptsitzes des 2013 gegründeten Helmholtz-Instituts Erlangen-Nürnberg (HI ERN) für Erneuerbare Energien auf dem Südgelände der FAU deutlich. Auch im Rahmen einer räumlichen Umstrukturierung wäre eine Konzentration bestehender Institute im Erlanger Süden (den SIEMENS-Campus eingeschlossen) absolut anzustreben.
- Das Potential der neuen Schienenanbindungen über StUB und S-Bahn wird bei höheren Studentenzahlen rund um die künftig geplanten Haltestellen „Kurt-Schumacher-Straße“ (StUB) und „Paul-Gossen-Straße“ (S-Bahn) am weitaus besten ausgeschöpft.
- Eine zusätzliche Verkehrsanbindung des Südgeländes an die B4 mit Parkhaus könnte zur Entlastung der Anwohner beitragen, insbesondere wenn bestehende Gebäude im Zuge notwendiger Sanierungen aufgestockt und auch so mehr Raum geschaffen werden könnte.

Räumliche Vorschläge zur Ansiedelung rund um das Erlanger Südgelände

Für eine Ansiedelung, Ausweitung und Konzentration der bestehenden universitären Einrichtungen gibt es auch rund um das Erlanger Südgelände eine Vielzahl von Optionen:

1. SIEMENS-Campus:

Siemens Real Estate (vertreten durch CEO Zsolt Sluitner) bekräftigte bereits in der Stadtratssitzung vom 11.05.2016 das große Interesse und die räumliche und planerische Möglichkeit und Bereitschaft, eine ganze Reihe von fachlich komplementären Forschungseinrichtungen (=Lehrstühlen), aber auch Start-Ups und Gründerflächen auf dem Campus zu integrieren (vgl. „Campus-on-Industry“).

2. AREVA:

Der AKH begrüßt die Anregung von Prof. Heinrich von Pierer und fasst ihn dergestalt auf, dass Kooperationsmöglichkeiten und Synergieeffekte zwischen AREVA und FAU entwickelt und betrachtet werden sollten und das AREVA-Betriebsgelände so zum Nutzen beider als Expansionsfläche für die Technische Fakultät nutzbar werden könnte.

3. Freiflächen im Süden:

Neben der Möglichkeit zur Aufstockung bestehender TechFak-Gebäude bietet auch der Südzipfel im Südgelände der Technischen Fakultät zwischen Äußerer Nürnberger und Kurt-Schumacher-Straße noch Platz für weitere Gebäude. Ebenso sind südlich des SIEMENS-Campus im Anschluss an Areva entlang des Bachgrabens weitere Flächen für eine universitäre Bebauung denkbar.

4. Vorbehaltsfläche entlang der Staudt-Straße:

Das Max-Planck-Institut belegt aktuell gerade einmal eineinhalb der insgesamt elf Hektar Vorbehaltsfläche für die weitere Bebauung. Auch dort könnten weitere Gebäude entstehen.

5. Ausbau Röthelheim-Campus:

Der Standort am Röthelheim-Campus, der vom Südgelände aus problemlos in wenigen Minuten erreichbar ist und schon eine gewisse Mindest-Konzentration universitärer Einrichtungen aufweist, könnte durch die Angliederung von Flächen der ehemaligen Dermatologie signifikant ausgeweitet werden, wenn die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum im Ausgleich frei werdende Flächen der Philosophischen Fakultät an der Bismarck-/Koch-Straße erhalten würden.

6. "Grüne Wiese" in Großgründlach

Sollte langfristig ein darüberhinausgehender zusätzlicher großflächiger Neubau notwendig sein, verweisen wir auf die intensiven städtischen Vorarbeiten zur Planung eines städteübergreifenden Gewerbegebietes in Großgründlach, das nicht weiterverfolgt wurde und so nun als Erweiterungscampus der Technischen Fakultät nutzbar wäre. Die Entfernung von 5km zur Technischen Fakultät wäre nicht nur in 15-20 Minuten per Fahrrad, sondern durch die gute Anbindung per Auto und Bus über die B4 sowie in fernerer Zukunft möglicherweise auch über die StUB im Gegensatz zum AEG-Gelände gut machbar.

Eine inhaltlich begründete Weiterentwicklung der bisherigen Einrichtungen auf AEG wird selbstverständlich begrüßt, der häufig genannten aus Platzgründen zwingend erforderlichen substantiellen Verlagerung dorthin wird aufgrund der oben genannten Gründe jedoch deutlich widersprochen. Wären alle Weiterentwicklungsmaßnahmen ausschließlich auf ein spezielles Gelände wie AEG beschränkt, so bedeutete dies eine mittelfristige Blockade aller notwendigen Vorhaben bis zum zeitlich nicht absehbaren Abschluss der dortigen Erschließungsmaßnahmen. Für die bisherigen Lehrstühle der Technischen Fakultät ist daher eine Trennung in zwei deutlich voneinander entfernte Standorte weder sinnvoll noch notwendig.

Verantwortliche Verfasser:

*Dr. Kurt Höller,
Prof. Bernhard Fleckenstein,
Gabi Kopper,
Felix Weihrauch*

Beschlossen auf der AKH-Bezirksversammlung am 13.10.2016